

Inhalt

Vorwort	9
I. Einleitung: Neue Hermeneutische Zugänge zu den Psalmen im Spiegel der Traumaforschung	11
1. Hinführung zum Thema	11
2. Forschungsstand	15
2.1. Forschungsgeschichte der Trauma-Hermeneutik in der Biblischen Theologie	15
2.2. Forschungsfragen und Aufbau der Arbeit	21
3. Das psychotraumatologische Paradigma	22
3.1. Traumabegriff und historischer Hintergrund	23
3.2. Symptomatik und Differenzialdiagnostik	26
3.3. Die Phänomenologie eines Traumas	28
4. Trauma-Analysen in interdisziplinärer Perspektive	37
5. Traumadiskurs und Psalmsprache	43
6. Psalmenauswahl	44
7. Exkurs: Religionspsychologische Arbeiten zu den Psalmen	45
II. Narrative Identität im Horizont des Psalters – Zum Potential eines interdisziplinären hermeneutischen Ansatzes	49
1. Zur Einführung: Narrativität als anthropologisches Grundkonzept	49
2. Die narrative Wende in der Biblischen Theologie	51
3. Zur poetischen und narrativen Dimension der Psalmen	55
3.1. Narratologie und Lyrik	56
3.2. Lectio continua – Eine Buch- und kanontheologische Orientierung der Exegese – Psalmengruppen und Teilsalter – Makrostrukturelle Kompositionsbögen	59
3.3. Intertextuelle Horizonte	63
3.4. Die narrative Dynamik der Parallelismen in den Psalmen	66
4. Lectio repetitiva – Erzählzusammenhänge in den Einzelsalmen	68
4.1. Repräsentationen des Erzählens – Perspektivierung und Fokalisierung	69
4.2. Zeitrelationen zwischen dem poetischen Diskurs und der Geschichte	71
4.3. Zeitrelationen aus der Erzählerperspektive	76

4.4. Grenzüberschreitungen zwischen der Erzählzeit und der erzählten Zeit	82
4.5. Zeitliche Organisation	85
5. Resilienzpotentiale im Erzählfluss der Psalmen	97
6. Fazit	100
III. Klage und Lob im Zwischenraum der (Un-) Gewissheit:	
Er-innerte Gewalt und Heilungsnarrative in Ps 22	101
1. Übersetzung und Textkritik	101
2. Einführung	105
3. Strukturelle Analyse von Ps 22	108
4. Textdynamik: Perspektivenlenkung, Themen und Zeitachse	110
5. Mini-Erzählungen als Identifikationsangebote	118
5.1. „Nach der Hirschkuh der Morgenröte“ (V.1)	118
5.2. Klagelaut der Verlassenheit (V.2–3)	122
5.3. Präfigurierte Geschichte – Urvertrauen und Bindungsbeziehungen (V.4–6 und V.10–12)	126
5.4. Selbst- und Fremdwahrnehmung (I.) – Spott und Scham (V.7–9 und V.18–19)	131
5.5. Selbst- und Fremdwahrnehmung (II.) – Der traumatisierte Leib (V.15–16)	138
6. Mini-Erzählungen – Theriomorphe Gottesfigurationen (V.13–22a)	143
6.1. „Ein brüllender und zerreißender Löwe“ – Gott im Löwenbild	145
6.2. „Umgeben haben mich viele Wildtiere“ – Gott im Stierbild	150
6.3. „Denn mich haben Hunde umringt“ – Die Verschmelzung der Grenzen	155
6.4. Numinose Präsenz und göttliche Handlungsfelder in den Tierdarstellungen	157
6.5. Im Zwischenraum der (Un-) Gewissheit (V.22b)	158
7. Mini-Erzählungen als Identifikationsangebote	161
7.1. Konfigurierte Erinnerung – Erzählen und Lobpreis in der Gemeinde (V.23–27)	162
7.2. Refigurierte Geschichte – (Trans-) Generationale Weitergabe von Verwundbarkeiten und Resilienzenerfahrungen (V.28–32).	172
8. Zusammenschau und Auswertung	174

IV.	Das Unaussprechliche Aussprechen: Die „Nachträglichkeit“ eines Traumas und der Terror der Erinnerung in Ps 88	177
1.	Übersetzung und Textkritik	177
2.	Einführung	181
3.	Textdynamik: Rederichtungen, Themen und Zeitachse	186
4.	Topographie und Zeitlichkeit der Gewalt	190
4.1.	Dunkle Stellen in der Überschrift: Intertextuelle Bezüge zu den Nachkommen der Korachiter (V.1)	190
4.2.	„JHWH, Gott meiner Rettung!“ – Ein langanhaltender Schmerzensschrei (V.2–3)	197
4.3.	Zwischen Verstummen und erlösendem Sprechen – Fragmentierte Erzählzusammenhänge – Eingefroren in Raum und Zeit (V.4–9)	198
4.4.	Sprachloser Hilferuf oder Körpersprache statt Worte (V.10)	206
4.5.	Reflexion auf das Handeln Gottes und die produktive Macht der Distanz (V.11–13)	207
4.6.	Das Unaussprechliche Aussprechen – Narrative Identität diesseits von Trauma und Fremdheit (V.14–19)	211
5.	Zusammenschau	215
V.	Chronotopoi der kollektiven Identitätsbildung Israels in Ps 107. Transgenerationale Weitergabe von Traumata zwischen Geschichte, Historizität und Mythenbildung	217
1.	Übersetzung und Textkritik	217
2.	Einführung	221
3.	Strukturelle Analyse von Ps 107	223
4.	Textdynamik: Rederichtungen, Themen und Zeitachse	226
5.	„Vom Sonnenaufgang und vom Sonnenuntergang, vom Norden und vom Meer“ (V.2–3) – Raum-Zeiten im Umbruch	230
5.1.	Umherirren in der Wüste (V.4–9)	233
5.2.	Gefesselt in Finsternis und Todesschatten (V.10–16)	237
5.3.	Die Wege der Narren/Toren (V.17–22)	240
5.4.	Sturm am Meer und die Krise der Weisheit (V.23–33)	243
5.5.	Metanarrativ: Landschaften im Wandel und refigurierte Erzählzusammenhänge (V.33–43)	247
6.	Konsequenzen	255
VI.	„Exilierte Sprache“ und „gefährliche Erinnerung“ in Ps 137	257
1.	Übersetzung und Textkritik	257
2.	Einführung	258
3.	Strukturelle Analyse von Ps 137	263
4.	Textdynamik: Rederichtungen, Themen und Zeitachse	265

5.	Topographie und Zeitlichkeit der Gewalt	268
5.1.	„Exilierte Sprache“ und Welt-Entfremdung (V.1–4)	268
5.2.	Überlebensschuld (V.5–6)	273
5.3.	„Auserwählte Traumata“ – Zeitkollaps und fatale Sprache (V.7–9)	274
6.	„Memoria passionis“ – Gerechtigkeit und Gewalt in Ps 137	279
VII.	Resümee mit Ausblick	281
1.	Traumat(he)ologische Impulse für die Psalmenexegese	281
1.1.	Spuren individueller und kollektiver Traumata in den Psalmen	281
1.2.	Die Phänomenologie einer Traumatisierung	282
1.3.	Der traumatisierte Raum	286
1.4.	Chronotopoi kollektiver Traumata	288
2.	Resilienz im Erzählfluss der Psalmen	290
2.1.	Beziehungsintensivierung und Wunsch nach Situationsveränderung	290
2.2.	Urvertrauen, Geburtlichkeit und „innere sichere Orte“	291
2.3.	Der Zwischenraum von Klage und Lob	292
VIII.	Abkürzungsverzeichnis	295
IX.	Literatur	297
X.	Abbildungsverzeichnis	323
XI.	Anhang	325
	Bibelstellenregister	325
	Sachregister	332